

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Zur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 30. Oktober 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinserate ujm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 126

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Die Rechenschaftsberichte der Gausvorstände über 1916.
Vom Hilfsdienst: Erfolgreiche Klärung in der Zusammenlegungsfrage von Zeitungsbetrieben und Buchdruckereien.
Geulstien: Die Reformation und der Buchdruck.
Landschau: Zur Notiznahme in betreff Tarifausgleichsverhandlungen. Von Buchdruckern im Kriege.

Die Rechenschaftsberichte der Gausvorstände über 1916

I. Allgemeines.

Die Rechenschaftsberichte unserer 23 Verbandsräte über das dritte Kriegsjahr beschäftigen sich einleitend fast durchweg in mehr oder minder ausführlicher Art mit den Schwierigkeiten und Sorgen, die der Weltkrieg für das gesamte Wirtschaftsleben gebracht hat. Die brutale Zerstörung wirtschaftlicher Werte und Errungenschaften machte sich überall bemerkbar, nicht zuletzt im Buchdruckgewerbe, wo die weniger gut fundierten Mittelbetriebe die kapitalkräftigen Großbetriebe zahlenmäßig bei weitem überlegen. Um so angestrengter organisatorischer Nachsicht und um so größerer Einsicht und Tatkraft bedurfte es, damit sich der spätere gaperbliche und berufliche Wiederaufbau nicht zu schwierig gestaltet. In allen diesen Beziehungen fällt innerhalb des Verbandes unsern Gausvereinen eine große Bedeutung zu. Hier liegen die starken Wurzeln unserer Kraft. Von der Inerstützung und Anregung, die speziell die Gausvorstände der zentralen Verbandsleitung in allen wichtigen Fragen zuteil werden lassen, hängt ungemein viel ab für die gedeihliche Entwicklung der Gesamtorganisation. Andererseits bilden sie die Vermittler faktischer und verwaltungstechnischer Maßnahmen des Hauptverbandes an die Mitglieder und die wichtigsten Stützpunkte der Agitation für den Verband. Unter diesem Gesichtswinkel sind die Rechenschaftsberichte gewissermaßen Prüfsteine für die während eines Jahresabschnitts betriebene innere und äußere Verbandspolitik. Manches kann darin zum Ausdruck kommen, was in der breiten Öffentlichkeit nicht gesagt werden kann. Ein genaueres Studium der

Jahresberichte ist und bleibt also eine Notwendigkeit für jedes Mitglied.

Abgesehen vom Verbandsjubiläum, das in allen Gauen in einfachem, aber würdigen Rahmen begangen wurde, und dem überall freudig begrüßten Erscheinen des ersten Bandes der Verbandsgeschichte, sucht man in den Berichten vergeblich nach Rückblicken über organisatorische Fortschritte. Die Zeitverhältnisse machen das ohne weiteres begreiflich. Die einzige Genugtuung ist noch darin zu erblicken, daß fiesergehende Erklärungen des Organisationsgefüges nirgends zu entdecken sind. Zwar gingen die Mitgliedszahlen infolge der weiteren Eingliederungen zum Seeresdienst abermals zurück und in fast allen Gauen auch die Zahl der Druckorte, wo Verbandsmitglieder beschäftigt waren, aber das sind schließlich vorübergehende Erscheinungen. Bedenklicher ist schon das Eindringen von Berufsstreunden infolge des Mangels an notwendigen Arbeitskräften im Gewerbe. Betreffs dieser Frage wird jedoch von den Gausvorständen zunächst erwartet, daß die vom Tarifamt hinsichtlich des Anlernens, der Entlohnung und Entlassung von Ausbilfskräften getroffenen Maßnahmen streng befolgt werden, und daß im übrigen die Kollegen auf dem Posten sind, wenn Einstellungen ungelehrter Arbeitskräfte ohne tarifamtliche Genehmigung irgendwo versucht werden sollten.

In allen Gauberichten erfahren natürlich die drei Gausvorsteherkonferenzen des Vorjahres, die sich mit der Gesamtlage der Organisation und den infolge des Krieges entstandenen organisatorischen und fachlichen Schwierigkeiten beschäftigten, entsprechende Beleuchtungen. In den meisten Gauen schlossen sich an die Konferenzen der Gausvorsteher solche der Bezirksräte oder der Bezirksvorsteher an. Der Gau Esch-Lothringen mußte seine Bezirksvorsteherkonferenzen infolge der im Kriegsgebiete bestehenden Reis- und Pöhschwierigkeiten im Nachbarlande Baden abhalten, und zwar in dem außerhalb der Kriegszone liegenden Städtchen Offenburg. Nach dort wurde die behördliche Ausreisegenehmigung, wenn auch teilweise nur in stark beschränktem Maß, erteilt.

Ein Vergleich des Mitgliederstandes in den einzelnen Gauen während der hinter uns liegenden drei Kriegsjahre

mit der Zahl der am 1. Januar 1914 vorhandenen Mitglieder ergibt folgendes Bild:

Gau	Mitgliederzahl			
	am 1. Januar 1914	am 31. Dezbr. 1914	am 31. Dezbr. 1915	am 31. Dezbr. 1916
Bayern	5307	3727	2591	2445
Berlin	12346	9686	6042	5759
Dresden	2537	1787	1174	1037
Esch-Lothringen	1201	694	518	523
Erzgebirge-Vogtland	1666	1175	744	598
Frankfurt-Hessen	2849	1952	1368	1232
Hamburg-Altona	2733	1999	1105	1031
Hannover	2840	1983	1227	1120
Leipzig	5905	4095	2444	2212
Mecklenburg-Vorpommern	656	493	354	309
Mittelrhein	3196	2245	1438	1334
Nordwest	1324	947	568	510
Oberrhein	1438	962	682	655
Oder	2333	1427	838	787
Osterrhein-Schlesien	2423	1586	920	869
Ostpreußen	796	445	369	386
Posen	517	304	220	194
Rheinland-Westfalen	7940	5253	3324	3135
Am der Saale	3106	1980	1225	1175
Schlesien	2618	1880	1222	1182
Schleswig-Holstein	1004	741	494	446
Westpreußen	569	367	272	260
Württemberg	3591	2174	1745	1594

Siernach hatte also nur der Gau Ostpreußen eine kleine Zunahme zu verzeichnen, während alle übrigen Gauen eine weitere Verringerung ihrer Mitgliederzahlen erfahren. Aus Berlin wurde von einer besonders starken Verringerung der beschäftigten Gehilfen berichtet. Es waren dort etwa 6000 Gehilfen weniger als in Friedenszeiten vorhanden. Von einer wieder reger einsetzenden Agitation konnte nur der Gau Ostpreußen Kenntnis geben. Durch den Russeneinfall stark in Mitleidenschaft gezogene Ortsvereine trafen wieder ins Leben; der von Ostpr. erhielt bereits im November eine Entschädigung für den erlittenen Kriegsschaden ausgezahlt. Andre ostpreussische Ortsvereine berichteten über einen wieder lebhafter einsetzenden Geschäftsgang in den von der Kriegsnot direkt betroffenen Betrieben.

Die Reformation und der Buchdruck

Zu eben der Zeit, wo von Italien aus das Morgenlicht der Renaissance die Menschheit zu edleren und idealeren Anschauungen emporgehoben hatte, wurde in Deutschland eine Erfindung gemacht, die der neuen Bewegung erst die Bürgschaft für einen schnellen, gründlichen und dauernden Erfolg hätte geben können. Wie aber der Humanismus sich nur auf die gelehrten Berufe beschränkte, so wurde auch die Buchdruckerkunst lange Zeit nicht Gemeingut des ganzen Volkes. Zwischen ihm und den geistlichen Führern zog sich eine unüberbrückbare Scheidewand. Ihnen, die nur ausnahmsweise Deutsch schrieben und sich des vornehmeren Latein bedienten, galt die ausschließliche Tätigkeit der Buchdrucker. So kam es, daß bei Luthers erstem Auftreten gerade ein halbes Jahrhundert seit der Erfindung der Buchdruckerkunst verfloßen war, ohne daß sie dem Volke merklich nähergekommen wäre. Erst mit dem Erscheinen des Wittenberger Reformators hebt die eigentliche Ausbreitung der Buchdruckerkunst in Deutschland an. Luther war in der wichtigsten Zeit seines Lebens (1517—1524) der demokratische Agitator, der sich auf die große Masse des Volkes stützen mußte, wenn er sich durchsetzen wollte.

Schon bei Luthers Kampf gegen den Abkaltismus schrieb Lutten: „Die Buchdrucker bekommen zu tun.“ Gab es bisher nur wenige deutsche Bücher, höchstens einige Schriften über Kräuter- und populäre Heilkunde, Vollenpfege, Volksbücher usw., so wurde das mit dem Schöpfer der deutschen Schriftsprache anders. Luther führte an Stelle der bisherigen großen teuren Bücher, die nach damaligem Brauch in den Bibliotheken an der Kette lagen, das demokratische Flugblatt in Quart, die billigen Duodez- und Oktavschriften von wenig Bogen malenhaft in die deutsche Literatur ein. Damit aber erhob er die Buchdruckerkunst zu ihrer eigentlichen Bedeutung und gewann

in ihr ein vielfältiges Sprachrohr, das keine mündliche Propaganda ersetzen konnte.

Die Schnelligkeit, mit der die reformatorischen Lehren die Herzen der Volksmassen eroberten, gleichsam im Sturm, wird im allgemeinen zu sehr der Lehre und Predigt zugeschrieben. Man unterschätzt den Anteil, den das gedruckte Wort an diesem Siegeszuge hat. Auch war der allgemeine Bildungsstand des Volkes trotz der hermetischen Abschließung der Gelehrten von ihm nicht so tiefstehend, wie es gemeinhin angenommen wird. Die Unterriksanstalten der „Brüder vom gemeinamen Leben“, die Zehrkönige einiger Humanisten, die Kloster- und Domschulen und städtischen Anstalten in fast ganz Deutschland waren an der Hebung der allgemeinen Volksbildung tätig. Es gab ferner allerorten sogenannte Schreib- und Rechenmeister, ja selbst Lehrfrauen. Die von unzähligen Lehrern gehaltenen Schreibschulen verfertigten handschriftlich kleinere poetische Werke, Sagen, Volksbücher usw., „welcher hande bücher man gerne hat, groß und klein, geistlich oder weltlich, hübsch genollt“. Die durch die Buchdruckerkunst erleichterte Herstellung der Bücher machte aber des Volkes Begehr erst recht an. In der kurzen Zeit von 1518 bis 1523 erschienen in Deutschland über 3000 kleine Flugschriften, deren Druck sich auf etwa 50 Städte verteilte; auf das kleine Wittenberg kamen davon allein 600.

Luther war von seinem ersten Auftreten an von der Macht der Presse durchdrungen; seine Tätigkeit auf literarischem Gebiete war eine staunenswerte. Besonders seine deutschen Schriften erfreuten sich einer bis dahin nicht für möglich gehaltenen Verbreitung und wurden von allen Volksklassen förmlich verschlungen. Luthers Freund Spalatin schrieb von der Frankfurter Messe, daß nichts häufiger gekauft, begieriger gelesen und fleißiger besprochen werde als Luthers Bücher. Daneben waren Luthers Schriften in fast allen europäischen Ländern verbreitet, fand man doch 1519 in Basel nichts außer Lutherischer Literatur unter der Presse. Und die Schuld der Buchdrucker war es nach der Ansicht der Lutherschen Gegner,

wenn jeder Angelehrte von dem Lutherschen Handel wisse, und alle alten Weiber auf offener Straße davon reben. Im Buchhandel traf alles andre in den Hintergrund vor dem Schrifttum des Reformators; es wurde für die Verteiler eine wahre Goldgrube.

Die Begeisterung des Volkes für Luther hatte schon seit 1517 mit jedem Tage mehr alle Klassen und Volksstände ergriffen, sie stieg aber noch höher durch die Übersetzung des Neuen Testaments und die ihr von Jahr zu Jahr bis 1534 folgenden einzelnen Teile der ganzen Bibel. „Alle Welt lese“, so berichtet Cochläus, „das Lutherische Neue Testament, ja könne es infolge wiederholten Lesens fast auswendig; Schuster und Frauen disputierten über das Evangelium und trugen die Übersetzung in der Brusttasche mit sich herum.“

Im 16. Jahrhundert wurde in keiner deutschen Stadt die Buchdruckerkunst schwunghafter betrieben als in Wittenberg, der Wiege der Reformation. Aus unserer Verbandsgeschichte geht hervor, daß sich in diesem kleinen Orte mit etwa 2000 Einwohnern 15 Druckereien befanden, die 90 Gehilfen beschäftigten. Die erste ständige Druckerei erhielt Wittenberg im Jahre 1509, es war die des Johannes Grüninger. Mit dessen Leistungen waren aber Luther und Melancthon nicht zufrieden; die Druckarbeiten waren unsauber und voller Fehler. Luther übergab daher dem Leipziger Buchdrucker und Buchhändler Melchior Lotter Druckaufträge. Ihm gebührt ein großer Teil von dem Ruhme, mit dem die Welt den „Waldbrucker“ Hans Luff überhäufte. Die berühmten Thesen von 1517 sind ungewisslich bei Lotter in Leipzig gedruckt. Nach längerem Geschäftsverkehre mit ihm mochte Luther den trefflichen Leipziger Drucker wohl nach Wittenberg gelockt haben. Ende 1519 siedelte Lotter nach Wittenberg über, aber nicht in eigener Person, sondern er schickte zunächst seinen ältesten Sohn Melchior, den „Jüngeren“. Nachdem sich dessen Arbeiten so anfügten, fandte der Vater alsbald noch seinen zweiten Sohn Michael. Neben Lotters Druckerei beschäftigte Luther bisweilen auch noch Grüninger; war er

Der Steuerzulagenbewegung im Jahre 1916 widmeten die Gauvorstände besondere Aufmerksamkeit, wobei auch auf die bestehenden Ernährungsschwierigkeiten eingegangen wurde. Obgleich verschiedentlich lobend zu konstatieren war, daß ein kleiner Teil wohlhabender Prinzipale ihren Wohlstand durch ansehnliche Steuerzulagen den Kassenkampf erleichterte, mußte im allgemeinen doch über recht mangelndes Verständnis bei der Prinzipalfürsorge geklagt werden. Das Gesamtergebnis der vorjährigen Bewegung sei gegenüber den enorm gestiegenen Kosten der gesamten Lebenshaltung ein höchstes gewesen, so daß weitere Maßnahmen von der Organisationsleitung zu treffen seien. Durch reiches statistisches Material über die erstellten Steuerzulagen verließen verschiedene Gauen, in erster Linie Berlin, ihren Darstellungen über die Steuerzulagenbewegung größere Beweiskraft. Außerdem gelangten die im Verlaufe der Steuerzulagenbewegung vom Tarifamt ergangenen Kundgebungen des Tarifamts sowie dessen sonstige wichtigeren Bekanntmachungen in den meisten Gauberichten neben den Publikationen der Gauvorberichterzeugnisse und des Hauptvorstandes in vollem Wortlaute zum Ausdruck.

Der Gau Bayern, der aus einer Verschmelzung des altpäpstlichen, fränkischen und schwäbischen Gaues hervorgegangen, konnte im Berichtsjahr auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Das dritte Kriegsjahr hat, wie die Ehrenfahnen in den Gauberichten aufweisen, aus den Reihen unserer ins Feld gezogenen Verbandskollegen weitere erhebliche Opfer gefordert. Ihr Gedächtnis bleibt in Ehren!

Allgemeine Übereinstimmung herrschte bei den Gauvorständen darüber, daß nach Beendigung des Krieges die Gesamtarbeitserschaft vor schwere Kämpfe gestellt sein wird, will sie sich ihren Anteil an wirtschaftlichem und politischem Gedeihen sichern. Um so schmerzlicher müßte es empfunden werden, wenn die Hydra der Zwietracht unter den freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern aus politischen Gründen ihr Haupt erheben sollte. „Einkigkeit ist heftige Pflicht der heimgebliebenen Arbeiter, soll die Arbeitererschaft nicht nach dem Kriege dem während des Krieges mächtiger gewordenen Unternehmertum ohnmächtig gegenüberstehen. Die Schwachen werden ganz bestimmt nur dann mächtig sein, wenn sie einig sind.“ So wird im Hannoverischen Gaubericht ausgeführt, und bezüglich des Verbandes heißt es nicht minder zukunftsweisend: „Heilige Pflicht aller heimgebliebenen Verbandsmitglieder ist es, den Verband als das zu erhalten, was er bis jetzt gewesen ist. Das sind nicht nur uns selbst schuldig, sondern auch unsere durch den Weltkrieg nun noch immer fernern Kollegen, die der Friede nun endlich recht bald in unsere Reihen zurückführen möge!“

II. Kassenberichte.

Die sicherste Gewähr dafür, daß auch das dritte Kriegsjahr das feste Geluge unseres Verbandes in keiner Weise zu erschüttern vermochte, bietet eine Prüfung der Finanzabrechnung in den Gau-, Bezirks- und Ortsvereinen, an welche ebenso wie an die Hauptkasse gewaltige materielle Anforderungen gestellt wurden. Schon die nicht statutenmäßige Unterstützung für außerordentliche Fälle, die in der Hauptsache den Familien zum Heer einberufenen Mitglieder zuteil wurde, bietet einen Begriff

doch sehr wohl imstande, bei seiner unausgelebten literarischen Tätigkeit und bei dem reichenden Wilsche, den seine Bücher fanden, zwei Druckereien gleichzeitig mit Arbeiten zu versehen. Daneben druckte auch noch der alte Koffer in Leipzig einzelne Luthersche Schriften.

Welche Schwierigkeiten bei der Drucklegung der Bibel die Gebrüder Lotter zu überwinden hatten, geht aus nachstehenden Einzelheiten hervor: Das Manuskript Luthers wurde am 5. Mai 1522 dem Drucker Melchior Lotter in Wittenberg übergeben. Schon am 10. Mai hatte Spalatin den Anfang des Druckes und Ende des Monats das ganze Evangelium Mathäi in Händen. Spalatin war auch in dieser Angelegenheit der Vermittler zwischen Luther und Kurluff Friedrich dem Weisen; er hatte den Auftrag, diesem die Druckbogen zu zeigen. Im übrigen wachte man streng darüber, daß auch nicht ein Bogen der Überlieferung aus der Druckerei herauskam; denn man wollte sich unbedingt davor schützen, daß Nachdrucke von unbedenklicher Hand in den Verkehr gebracht würden. Es wurde in feierlicher Schnelligkeit mit drei Druckpressen gearbeitet, auf denen täglich 10000 Blätter oder 5000 Bogen abgezogen wurden. Das bedeutet für die einzelne Presse die imposante Leistung von 3333 Blättern, die nur dadurch möglich war, daß man sich hinsichtlich der Arbeitsleistung und der Ablösung der Arbeiter größter Anstrengung bediente. Dank dieser trefflichen Organisation war der Druck nach etwas über vier Monaten, am 21. September 1522, vollendet. Das Werk erschien unter dem schlichten Titel: „Das neue Testament. Deutsch. Wittenberg.“ Es spricht für die übergroße Beliebtheit des Übersetzers, daß er seinen Namen auf dem Titel des Werkes, für das er nicht einen Pfennig Honorar erhalten hatte, zu nennen unterließ.

Bis 1530 ging die Tätigkeit der Gebrüder Lotter, da trat plötzlich neben ihnen Hans Luff auf. Der Grund, warum der Wilsdruck, der bisher in seinen einzelnen Tellen untadelig von den Gebrüder Lotter gesehen war, sollen nun in der Gesamtdrucklegung des Werkes ent-

zogen wurde, ist neben einem „Vergehen“, das sich der eine der Lotter zuzuschreiben kommen ließ, in Gelächersmunde zu suchen. Man wollte den Gebrüder Lotter, die mit einem Fuß in Wittenberg und mit dem andern in Leipzig standen, nichts mehr zukommen lassen. So ließ Luther die Verdrängung der beiden geschehen, um so mehr, da der eifrigste Anhänger seiner Lehre, Lukas Cranach, nach 1525 neben seiner Malerwerkstatt, seiner Apotheke und seiner Buch- und Papierhandlung eine Druckerei errichtete. In dieser und in der Druckerei Hans Luffs liefen fortan für Luther die Pressen.

In den Kreisen der Männer, die Luther umgaben, galt Luff für keinen der Geringsten. Er kam als wandernder Buchdrucker 1525 nach Wittenberg. Seine Druckerei nahm aber erst im Jahre 1534 einen lebhaften Aufschwung, als Luther ihm den Druck seiner deutschen Bibelüberlegung anvertraute. Dieses Werk mußte er schon 1541, 1545 und 1546 in schnell aufeinanderfolgenden neuen Auflagen wiederholen. Man nannte ihn deshalb vorzugsweise den „Bibeldrucker“. Mit dem Wilsdruck allein waren viele Jahre lang tagtäglich drei bis vier Pressen beschäftigt. Innerhalb 50 Jahren sollen gegen 100000 Bibeln aus Luffs Werkstatt gegangen sein.

Wegen der Verbreitung der neuen Lehre durch den Buchdruck hatte mancher Jünger Gutenbergs in jenen Orten, in denen die Reformation schweren Eingang fand, Verfolgungen erleben müssen. So nahm in Leipzig am 9. Februar 1521 der Rat den Buchdrucker Valten Schwammann und seinen Gesellen gefangen. Auch wurden in Leipzig bei den Buchdruckern Hausdurchsuchungen wegen Lutherscher Schriften abgehalten. Am 7. April 1524 beklagten sich die Leipziger Buchdrucker über die durch die Verfolgung der Lutherischen herbeigeführte Schädigung des Buchhandels, „dem welches man gerne kaufte und darnach die Frage ist, müssen sie nit haben, noch verkaufen, was sie aber mit großen haufen bei sich liegen haben, dasselbig begeben wir wolten“.

Der Zuschuß zur Invalidenunterstützung betrug 173953 Mk. Einschließlich der Ausgaben aus der Hauptkasse und der Zentralinvalidenkasse i. L. für diesen Zweck wurden insgesamt 671133 Mk. an 1093 Invaliden verausgabt.

In Sterbegehalt für Mitglieder und deren Frauen wurden 47672 Mk. von den Nebenkassen ausgegabt. 14 Gauen gewährten außerdem Witwen- und Waisenunterstützung in Höhe von 124852 Mk.

An tariflichen Ausgaben liefen in 19 Gauen im Berichtsjahre rund 9197 Mk. auf. Für Agitation und Vorträge wurden 15772 Mk. ausgegeben; für Bibliothekszwecke 18687 Mk. und für das „Korr.“-Abonnement 90207 Mk. (gegen 65749 im Jahre vorher). Unter Sonstige Ausgaben veruchen einige Gauen auch Summen für Unterstützungszwecke verschiedener Art, die den Mitgliedern indirekt als Beiträge zu kollegialen Vereinigungen, als Beiträge zur Ortskrankenkasse für Arbeitslose usw. zugute kommen. Unter den Verwaltungsausgaben wurden in unserer Tabelle auf der dritten Seite wieder nur die Ausgaben der Gauen eingestuft, um eine doppelte Aufzählung sogenannter durchlaufender Posten zu vermeiden.

Für Beiträge an Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate wurden 36891 Mk. verausgabt. Die Unterstützung anderer Gewerkschaften hielt sich den burgfriedlichen Zeitverhältnissen entsprechend in sehr bescheidenen Grenzen.

Das Vermögen der Gau-, Bezirks- und Ortskassen beaufreichte sich im Berichtsjahr auf 5037442 Mk. (einschließlich der in einigen Gauen bestehenden lokalen Unterstützungskassen). Rechnet man zu dem Vermögensbestande der Nebenkassen noch denjenigen der Hauptkassen mit 11706602 Mk. hinzu, so ergibt sich ein sehr ansehnliches Gesamtvermögen, von dem zwar ein beträchtlicher Teil für Unterstützungszwecke festliegt, mit dem die deutschen Buchdrucker aber immerhin an der Spitze der Gewerkschaften marschieren dürfen. Aus dem Gesamtergebnisse der Jahresstatistik über 1916 geht unwiderleglich hervor, daß die Leistungsfähigkeit des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in allen seinen Teilen im dritten Kriegsjahr ungeschwächt erhalten geblieben ist. Darin liegt zugleich

zogen wurde, ist neben einem „Vergehen“, das sich der eine der Lotter zuzuschreiben kommen ließ, in Gelächersmunde zu suchen. Man wollte den Gebrüder Lotter, die mit einem Fuß in Wittenberg und mit dem andern in Leipzig standen, nichts mehr zukommen lassen. So ließ Luther die Verdrängung der beiden geschehen, um so mehr, da der eifrigste Anhänger seiner Lehre, Lukas Cranach, nach 1525 neben seiner Malerwerkstatt, seiner Apotheke und seiner Buch- und Papierhandlung eine Druckerei errichtete. In dieser und in der Druckerei Hans Luffs liefen fortan für Luther die Pressen.

In den Kreisen der Männer, die Luther umgaben, galt Luff für keinen der Geringsten. Er kam als wandernder Buchdrucker 1525 nach Wittenberg. Seine Druckerei nahm aber erst im Jahre 1534 einen lebhaften Aufschwung, als Luther ihm den Druck seiner deutschen Bibelüberlegung anvertraute. Dieses Werk mußte er schon 1541, 1545 und 1546 in schnell aufeinanderfolgenden neuen Auflagen wiederholen. Man nannte ihn deshalb vorzugsweise den „Bibeldrucker“. Mit dem Wilsdruck allein waren viele Jahre lang tagtäglich drei bis vier Pressen beschäftigt. Innerhalb 50 Jahren sollen gegen 100000 Bibeln aus Luffs Werkstatt gegangen sein.

Wegen der Verbreitung der neuen Lehre durch den Buchdruck hatte mancher Jünger Gutenbergs in jenen Orten, in denen die Reformation schweren Eingang fand, Verfolgungen erleben müssen. So nahm in Leipzig am 9. Februar 1521 der Rat den Buchdrucker Valten Schwammann und seinen Gesellen gefangen. Auch wurden in Leipzig bei den Buchdruckern Hausdurchsuchungen wegen Lutherscher Schriften abgehalten. Am 7. April 1524 beklagten sich die Leipziger Buchdrucker über die durch die Verfolgung der Lutherischen herbeigeführte Schädigung des Buchhandels, „dem welches man gerne kaufte und darnach die Frage ist, müssen sie nit haben, noch verkaufen, was sie aber mit großen haufen bei sich liegen haben, dasselbig begeben wir wolten“.

eine sichere Gewähr dafür, daß unsere Berufsorganisation auch nach der nun hoffentlich bald beendeten Kriegszeit ihren Einfluß auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse im Gewerbe in allbewährter Weise geltend machen kann. H. Z.

□ □ □ Vom Hilfsdienst □ □ □ □

Erfreuliche Klärung in der Zusammenlegungsfrage von Zeitungsbetrieben und Buchdruckereien.

Der Staatssekretär des Innern hat unterm 20. Oktober an den Reichsausschuß für Druckgewerbe, Verlag und Papierverarbeitung folgende für das Buchdruckgewerbe höchst bedeutsame Mitteilung gerichtet:

Zur Befriedigung der verschiedenen an das Kriegsamtsamt und mich gerichteten Eingaben geäußerten Beunruhigung über eine etwaige Zusammenlegung von Zeitungsbetrieben sollte ich nach Benehmen mit dem Kriegsamtsamt mit, daß eine solche Zusammenlegung weder von der Reichsleitung noch vom Kriegsamtsamt beabsichtigt ist. Das Kriegsamtsamt hat dementsprechend sämtliche Kriegsamtsstellen angewiesen, Maßnahmen zur Zusammenlegung solcher Betriebe nicht mehr in Angriff zu nehmen und bereits eingeleitete Vorbereitungen abzubrechen. Das gleiche gilt auch für Druckereien, die mit der Herstellung von Zeitungen beschäftigt sind.

Ferner sollen Vorarbeiten für die Zusammenlegung von andern Druckereien von den Kriegsamtsstellen nicht weiter geführt werden; die grundsätzliche Frage, ob und inwieweit diese Betriebe zusammengelegt werden können, wird demnach für von mir im Benehmen und nach Anhörung der Vertreter der in Betracht kommenden Gewerbe geprüft werden.

Ich stelle ergebenst anheim, die beteiligten Kreise von der Sachlage in Kenntnis zu setzen.

In Vertretung des Schwander.

Nach dem in Nr. 122 Gesagten ist das eine die darin angezogene Versicherung des Kriegsamts direkt entsprechende Aufgabe von Zusammenlegungsabsichten bezüglich der Zeitungsbetriebe. Der Staatssekretär hat das nunmehr in aller Form erklärt. In betreff der andern Druckereien ist es gewissermaßen zu einer Anerkennung der von der Heidelberger Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins angenommenen Entschlüsselung gekommen. Damit sind die begehren Befürchtungen in der Hauptsache entfallen. Ganz werden hier Zusammenlegungen nicht zu umgehen sein, aber das Unvermeidbare erfolgt im Einvernehmen mit Männern vom Fach, die von der Prinzipalsorganisation schon bestimmt sind.

Wir geben unserer Betriedigung Ausdruck, daß die Organisationen auf Prinzipalsseite in dieser Lebensfrage einen Erfolg bei den Behörden erzielt haben, der im Interesse der Gewerbeallgemeinheit liegt.

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Zur Notiznahme in betreff Tarifauschuhverhandlungen. Auf verschiedentliche Anfragen sei mitgeteilt, daß das Ergebnis der vierstägigen Beratungen auf ausdrückliche Bestimmung des Tarifauschusses gleichzeitig am Donnerstag, dem 1. November, in den Organen des Tarif-

Die massenhafte Verbreitung der Lutherschen Werke und die durch sie hervorgerufene Volksliteratur hätte nicht solch gewaltigen Umfang angenommen, wenn nicht ein bedeutsames Erbe von Bundesgenossen sich — jeder im eigenen Interesse und doch untereinander ergänzend — in die Hände gearbeitet hätten: die Nachdrucker, die Buchführer und die Prädikanten. Der Nachdruck galt zu damaligen Zeiten als ein ganz legitimes Geschäft. Luther war über ihn nur erboht, weil er so rückwärtslos und frech betrieben wurde. Gefährlicher und verbotener waren die Buchführer und Prädikanten. Die letzteren erlangten dadurch eine so hohe Bedeutung, weil sie mittels des gesprochenen Wortes den Bildungstrieb in die Massen trugen. Dieses Erbe wurde für Luther und seine Anhänger eine bedeutsame Mithilfe.

Mit dem tragischen Ende des Wanderpredigers und Aufwieglers des Bauernkrieges, Balthasar Hubmaier, dessen Buchdrucker in Nikolsburg in Österreich eine wichtige Rolle in diesem Drama spielte, tritt der Wendepunkt in der Geschichte der Reformation ein. Luther war durch diese Revolution völlig verändert worden und suchte mit Hilfe der Landesfürsten seinem Werke die Vollendung zu geben. Die Volkschristenliteratur und damit auch die Buchdruckerkunst trafen vom öffentlichen Kampfplatz ab, sie leistete fortan nur noch die stille Arbeit an dem Welschlande der Kirchenreformations.

Welche Bedeutung Luther selbst dem Buchdruck beilegte, erhellt aus einem seiner Aussprüche, in dem er die Erfindung des Buchdrucks als „das letzte Aufstößern vor dem Erlöschen der Welt“ bezeichnete. Und wie Luthers Lehre erst durch den Buchdruck in alle Welt verbreitet wurde und dadurch Lebenskraft erhielt, so nahm andererseits erst mit dem Wittenberger Reformator die Erfindung Gutenbergs ihren großartigen Aufschwung. Luther und Gutenberg stehen deshalb in notwendiger Wechselwirkung zueinander. Das ist der Sinn der Reformation für uns Buchdrucker.

Die Leistungen der Gau-, Bezirks- und Ortschaften im Jahre 1916.

(Die drei Bohlengäue Berlin, Ostpreußen und Hamburg ausgenommen, beziehen sich die Ziffern in der ersten Zeile auf die betreffende Gaukasse, die in der zweiten Zeile auf die Bezirks- und Ortschaften.)

	Zufuß zur Kreissteuernunterstützung	Zufuß zur Straßenunterstützung	Zufuß zur Armenunterstützung	Extraunterstützung an Stellenbe-	Wägen- u. Zellenunterstützung	Erwerb- geld für Müllgeb. u. deren Straßen	Extraunterstützung für Armen- u. Waisen- u. Hülfsk.	Bauspate und Sten- freizeiten	Waldungen und Forstz.	Fahrt- kosten zur Bezirks- vermittlung	Sten- u. Wägen- unter- st.	Wald- st.	Druck- kosten	Stellungs- kosten	Gemein- schaftliche und öffentl. Sekretariat	Unter- stützung an andre Gemein- schaften	Zarische Aus- gaben	Gonstige Aus- gaben	Verwaltungskosten	Gesamt- einnahme (teils mit, teils ohne Gebüh- vortrag)	Gesamt- ausgabe	Vermögen am Jahres- schluß		
	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.		
Banern	622,50 380,30	2506,— 208,—	—	24,70	400,—	6695,—	5000,— 72545,04	1183,06	248,— 28,—	—	80,60 43361,—	213,33 1121,78	1554,90 3834,66	583,77	2828,68	—	2496,41 26,28	5100,44 5994,87	11373,68	2120,12	43383,41 139405,93	29933,04 41323,44	73677,26 109342,02	
Berlin	5662,50	33385,—	98710,50	9,75	8840,—	—	238708,—	—	545,50	—	70,90	300,—	6227,90	1673,30	2928,60	—	2126,16	17174,25	51418,90	9961,42	1593922,10	466776,58	1127146,52	
Breslau	293,25	3130,35	12320,—	9,35	14960,—	320,—	2483,38 17322,—	26,— 205,87	65,90	662,56	2499,24 118,73	—	1175,— 471,65	—	1833,86	4,90	—	3632,60 6360,99	10899,31	1304,97	86843,91 131374,73	42959,01 41136,76	43884,90 90235,97	
Elb-Lothringen	333,50 28,50	158,25	—	—	—	—	9435,— 14405,08	409,10 8,—	—	—	1249,22	—	350,90 595,05	48,—	181,10	—	—	73,60 287,92	1722,69	265,23	16462,33 17622,22	13839,24 17264,35	23950,64 19212,92	
Erzgebirge-Bohland	148,— 32,—	96,—	—	5,75	300,35	—	9766,— 4218,93	121,70 123,60	99,90 12,—	896,91	1178,— 329,29	—	823,— 301,86	—	454,23	—	176,53	537,60 820,56	4641,82	1285,54	18971,41 9212,20	19675,— 9313,33	30088,82 5277,81	
Frankfurt-Oberh.	277,25 17,50	647,70	—	4,40	—	—	1004,— 15076,76	375,45 47,50	38,50	—	2590,70 64,49	—	625,50 1927,95	414,91	1152,77	—	100,—	12124,61 2149,52	3785,90	1562,79	31965,31 35058,24	23959,70 26609,30	46522,17 24826,82	
Hamburg-Altona	18968,21	28,—	3923,—	39,—	25838,—	1100,—	18074,—	—	239,80	—	3268,20	3123,39	1870,15	516,42	492,60	—	49,40	11028,15	12821,12	2217,40	73770,43	103544,19	262092,05	
Hannover	138,— 80,95	64,—	1340,—	10,— 3,—	—	—	17681,— 34538,27	377,15 39,80	640,45	—	2246,41	208,87	887,16	576,36	1434,23	—	—	1551,75 4772,05	6516,—	1535,46	38050,34 91772,—	33132,25 78055,35	75416,78 228679,70	
Meißen	4621,50	15598,—	17467,—	5,—	24000,—	1440,—	34844,—	—	3173,28	—	5826,31	561,60	5674,50	72,—	1225,—	—	166,30	8542,86	17057,74	2456,53	137546,85	142731,62	284611,10	
Medienburg-Südost	132,50 7,50	282,40	—	8,50	—	—	6060,— 9058,01	—	158,95	—	931,06	330,—	—	356,41	432,90	—	86,90	200,35 664,93	1608,55	175,92	8966,66 16168,97	9684,23 14739,96	10431,07 72923,21	
Mittelfranken . .	144,75 14,—	4695,—	—	7,—	2480,—	740,—	23765,— 31057,83	12,—	447,10 69,55	568,—	4239,07	459,76	742,05 1323,89	221,60	1254,64	—	411,70	1043,84 2505,37	3530,—	196,82	30318,48 62054,44	80281,26 54775,45	43578,38 72948,04	
Nordwestf. . . .	43,50	—	2351,20	—	66,90	—	695,50 15695,63	101,45 15,70	200,85	—	1511,37	116,76	875,45	232,35	666,30	—	220,35	7180,80 2709,75	2691,10	1393,72	17015,45 31271,50	12949,90 30798,43	21562,88 42931,10	
Oberhein	71,45	8847,70 4,50	—	2,—	—	—	7137,— 15246,02	331,15 99,65	415,70	—	2060,48	15,—	196,74	1117,71	890,63	541,90	—	13,75	437,86 1586,29	2708,31	589,45	21888,20 27481,62	23675,23 26011,94	7486,75 7732,72
Ober	102,75 3,50	—	—	10,65	172,50	—	16028,— 15441,—	313,30 100,—	129,90	—	38,97	371,50	798,05	548,01	668,77	5,—	239,76	75,35 1343,71	3888,75	1479,99	58848,17 24621,26	23460,82 24935,39	35387,35 10826,51	
Ostfriesland-Hüringen	127,50 101,90	—	—	10,20	5776,—	750,—	237,20 203,38	31,— 35,10	—	—	2005,48	38,—	657,12	350,80	902,55	—	210,55	67,75 2483,28	7442,70	933,31	21749,10 75801,27	7045,13 162468,83	21421,90 162468,83	
Ostpreußen . . .	70,50	—	—	2,30	—	—	3437,45 7283,05	106,40 70,—	667,15	546,95	1040,71	—	505,40	30,05	354,20	—	162,58	285,25 955,30	2190,50	859,38	12659,59 11351,48	10177,32 10470,57	28310,10 1489,28	
Posen	13,—	103,75	—	—	—	—	2215,— 4300,35	—	42,—	—	249,97	68,50	259,96	88,—	77,40	—	70,—	115,39 307,38	553,73	33,40	5128,13 7042,82	3708,95 5837,88	5521,26 4594,02	
Rheinland-Westfalen	595,50 104,25	893,55	—	25,35	215,—	—	5182,70 52682,51	736,80 910,25	57,—	17,80	129,42	2332,25	2083,63	3038,84	—	—	49473,69	4248,28	23008,60	4929,17	225306,55 115176,03	87404,18 87387,87	137902,37 44120,81	
an der Saale . .	223,50 13,40	26,25	—	14,55	290,—	—	17985,85 18467,60	385,30	292,90	—	3443,18	82,14	1181,50	859,50	2170,84	7,50	—	3896,33 1785,21	6474,21	922,56	38019,91 40002,06	35020,29 35884,35	38001,03 15474,01	
Schlesien	131,75 100,80	4154,90	10489,25	13,60	238,—	1830,— 1875,—	14065,— 31325,43	700,95	47,30	494,50	4142,09	782,95	246,33	—	1026,61	12,—	386,70	713,45 3611,41	4818,12	2963,36	32068,15 63587,48	29997,75 56600,16	43309,72 72242,44	
Schleswig-Holstein	58,75 15,50	103,— 406,88	91,— 1053,—	2,50	—	310,—	16965,— 10536,74	—	137,65	—	1337,80	—	536,25	82,20	824,25	—	90,81	66,53 791,80	2139,52	409,36	16307,22 12254,08	22335,39 15079,18	8083,96 7727,76	
Westpreußen . .	89,50	—	—	2,50 3,50	910,— 50,—	—	1897,98 5461,92	557,93 76,55	—	32,50	418,87	29,25	613,95	289,02	215,—	—	20,—	953,55 376,10	1223,04	540,39	9293,85 9383,58	7256,76 8489,16	30551,55 3133,87	
Württemberg . .	510,80	19491,80	8108,— 234,—	16,—	14065,50	7448,—	24831,60 27165,45	—	275,48	—	3556,73	1338,07	2735,50	878,25	—	25,—	4379,12	9569,50	4081,64	55118,41	59652,79	83964,91	362053,44	

gemeinschaft durch ein Beschlußprotokoll veröffentlicht werden wird.

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Alfred Michalske und Alfred Scholz (Breslau), Richard Freudenberg und Jean Sorger (Düsseldorf), Max André, Karl Dreher, Alfred Grundmann, Karl Haag, Richard Garnier, Gustav Hirsch, Fritz Kirks, Willi Krüger, Hermann Löschke, Fritz Mainz, Otto Schidert, Heinrich Schlums, Richard Schumann, Richard Schwarz, Max Stoll, Paul Szymonowski und Willi Wolff (Frankfurt a. O.), Otto Zeier, Alfred Kluge, Wilhelm König und Richard Püschel (Cottbus), Ernst Böhde (Königsberg i. Pr.), August Adams und Ferdinand Manhardt (Meldorf), Gustav Hauke (Melle) sowie Walter Baack (Offenbach a. M.). Damit haben bis jetzt 4451 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerarbeiter. Die Buchdruckergehilfen in Straubing wurden auf eine Eingabe des dortigen Ortsvereins als Schwerarbeiter anerkannt; sie erhalten die entsprechende Brotzulage seit 1. Oktober. — In Achim sind unsere Kollegen schon vor längerer Zeit als Schwerarbeiter anerkannt worden. Es gibt wöchentlich eineinhalb Pfund Brot- und 25 g Fettzuschlag.

verfeuert werden Sie das Notwendige erfahren. Wir betrachten es nur als informatives Material. — G. S. in W.: Klein, damit waren andre „Krieger“ gemeint. Das von Ihnen genannte heftig hier fast ebenso viel, in Berlin noch nicht über dort hinaus. — Th. S. in Meiningen: Wenn der Ortsverein, Südburgbauern auf die Erhöhung des Berufsjubiläum Wert legt, dann wird uns wohl von dort Höheres zugehen. — A. S. in Ravensburg: Darüber berichten wir nicht. — B. M. in Ludolfsbad: 2,90 Mk. — G. S. in Rüstingen: 2,30 Mk.

Briefkasten.

H. Z. in H.: Wird bei nächster Gelegenheit mit zur Sprache gebracht. — G. S. in M.: Von Julius dankend Kenntnis genommen. — G. Z. in St.: Wieder ein Fall von breiter Papiervergebung, der nicht unerwähnt bleiben soll. — M. B. in S.: Traf noch am 25. 10. in B. ein. Warum ist aber die Sache nicht schon längst erledigt worden, da die erste Mitteilung (Nr. 112) so ungenau war? Auf unsere indirekte Nachfrage wurde nicht geantwortet, und so ist denn immer noch gefolgt worden. — G. S. in B.: Wurde schon im Tariauschuß zur Sprache gebracht; vom Gehilfen-

Veranstaltungskalender.

Berlin. Korrespondentenversammlung Sonntag, den 4. November, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinsraum“, Alexandrinenstraße 44. Leipzig. Maschinenfehrerversammlung Sonntag, den 4. November, vormittags pünktlich 10 1/4 Uhr, im „Volkshaus“, Zeißer Straße 32 (Café links). Magdeburg. Versammlung Mittwoch, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, in der „Reichshalle“. Weimar. Herbstbesitzerversammlung Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie. 110.000 Lose — 55.000 M. 1. Preis in 5 Klassen. — 1. Preis 50.000 M., 2. Preis 25.000 M., 3. Preis 10.000 M., 4. Preis 5.000 M., 5. Preis 2.500 M. — Ziehung 1. Klasse am 7. 10. 1917. — Paul Lippold Leipzig. Postcheckkonto: 50726 Leipzig.

Maschinenmeister. Werkseger. Maschinenmeister. Maschinenmeister. Maschinenmeister. — G. Reichardt, Großsch.

Am 14. Oktober verstarb in Stuttgart, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, unser lieber Kollege, der Sehermeister Mag Rief aus Tainach bei Galm. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Jossen.

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb am 28. Oktober im Sophienkloster zu Jever unser lieber Kollege, der Seher Joseph Ordon im Alter von 53 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt. Der Ortsverein Rüstingen-Wilhelmshaven.

In einem Lazarett in Russland verstarb unfer lieber Kollege, der Drucker Alfred Siegel. Derselbe war ein sehr eifriges Mitglied und viele Jahre in verschiedenen Ämtern tätig. Wir werden ihm immer ein freies Andenken bewahren. Mitgliedschaft Chemnitz.

In diesem Blätterhingen fiel am 4. Oktober unser lieber Kollege, der Drucker Heinrich Schäfer aus Großen-Linden. Auch diesem Kollegen werden stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Ortsverein „Typographia“, Gießen. Bezirksverein Gießen.

Miederum hat der Ortsverein zwei weitere Verluste in diesem Bekriege zu beklagen. Es fielen in den letzten Kämpfer die Schriftseher Friedrich Bergmann aus Hann.-Münden und Fritz Schardt aus Greußen (Thür.). Den beiden Kollegen wird ein ehrendes Andenken bewahrt. Der Ortsverein Ludolfsbad.

Miederum ereilt uns die traurige Botschaft, daß unser lieber langjähriger und geschätzter Kollege, der Maschinenmeister Alfred Fiedler Sekretär im Jnl.-Reg. Nr. 106 am 18. Oktober bei den letzten schweren Kämpfen gefallen ist. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Maschinenmeister der Firma B. G. Leubner, Leipzig.

Am 24. Oktober verstarb wiederum unerwartet einer unserer werten Kollegen, der Seher Paul Siebelist Inhaber des Eisernen Kreuzes aus Raumburg. Ein freies Gedenken für alle Zeiten ist ihm gesichert. Die Verbandskollegen der Firma Vogel & Vogel G. m. b. H., Leipzig.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftseher. Mittwoch, den 31. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelstraße 15: Vertrauensmännerversammlung. Tagesordnung: Berichtserstattung von der Tariausführung. Zu dieser Versammlung sind die Druckerkassierer und die Delegierten zu den Generalversammlungen ebenfalls eingeladen. Ohne Legitimation kein Zutritt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [271]

Tüchtige Seher. in unsere galvanoplastische Abteilung gesucht. Gebr. Klingspor, Offenbach a. M. [226]

Wegen militärischer Einberufung jüngerer Leute suche möglichst sofort einige im Abzügen und Sinteratensatz erfahrene, möglichst militärfreie Schriftseher. Ernst Marks, „Generalanzeiger“, Wilhelm (Aub). [151]

Maschinenmeister, Typograph- und Monotypseher. Abzügenseher, Werkseher. jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. Oscar Brandt, Leipzig. Tüchtige, selbständige Maschinenmeister. (auch Kriegsbeschädigte) sofort gesucht. Oskar Reiner, Leipzig, Königsstraße 26 B. [122]

Maschinenmeister. tüchtig im Plattendruck, sofort gesucht. C. G. Küder G. m. b. H., Leipzig, Gerichtsweg 5/7. [51]

Maschinenmeister. zur Ausbildung an der Rotationsmaschine sucht. W. Bügenstein, Berlin SW 48. [244]

Erster Illustrations- und Farbendruker. in dauernde Stellung gesucht. Serz & Co., Nürnberg. [202]

Zweitouren-Maschinenmeister. mit Königs Bogenahleger vertraut, für größere Druckererei einer kleinen Landstadt gesucht. Angebote erbitet. G. C. Haag, Buchdruckerei, Meise i. Hann. [270]

Als Abzähler wird geeigneter kriegsbeschädigter Seher oder Drucker. zu baldmöglichstem Eintritt für dauernd gesucht. Uhländische Druckererei, G. m. b. H., Stuttgart. [270]

Tüchtige Galvanoplastiker. gesucht. Bewerbungen mit Lohnanspruch, Altersangabe und Zeugnisabschriften an Gebr. Klingspor, Offenbach a. M. [275]

Betriebsleiter. Tüchtiger Buchdruckschmann, unbeschädigt, disponitionsfähig, in dauernde, selbständige Stellung sofort oder später gesucht. Desgleichen zwei Maschinenmeister. penäliche Arbeiter, für Abzügen und Sinterdruck. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsanprüchen an Buchdruckerei G. Grünberg, Dresden, Marchallstraße 53. [227]

Für neue B-Maschinen werden Typographseher sofort oder später gesucht. „Bremer Tageblatt“, Bremen. [227]

Tüchtiger, erfahrener Typographseher sowie Handseher. für sofort in dauernde Stellung gesucht. „Der Grasschaffer“, Wärs. [251]

Königs Bogenanleger. Wir suchen einen in der Handhabung mit Königs Bogenanleger erfahrenen und tüchtigen Werkdruckenmaschinenmeister. 240] G. Huber, München, Schönfeldstraße 12.

Für bald oder später wird ein durch mehrjährige Tätigkeit in größeren Seilungsbetrieben erfahrener und selbständig arbeitender Rotationsmaschinenmeister in dauernde Stellung nach Süddeutschland gesucht. Er muß imstande sein, den ersten Maschinenmeister in der Aufsichtsführung und Arbeitseinteilung zu unterstützen und nötigenfalls zu vertreten. Kenntnisse in der Rundstereotypie erwünscht. Tag- und Nachtarbeit. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, mit Angabe von Referenzen und Lohnforderung vermittelt unter dem Kennwort „Stellvertreter“ die Maschinenfabrik in Augsburg. [276]

Tüchtiger Rotationsmeister. für 16 teilige Vogelländer Bänderrotation, der Rund- und Flachstereotypie beherstigt, in Dauerstellung gesucht. J. A. K. Remmig, Bocholt i. W. [245]

Tüchtiger Galvanoplastiker. zum Prägen und Abdecken gesucht. [250] Schriftsehererei Hirsch, Frankfurt a. M.

Stereotypseur und Galvanoplastiker. sucht. H. S. Hermann, Berlin SW 19, Beuthstraße 8. [272]

Buchdruckmaschinenmeisterverein zu Dresden. Gegründet 1883. Sonntag, den 4. November, vormittags 11 Uhr, im „Volkshaus“ (Schützenplatz). [267]

Berufung. In dieser Versammlung gelangt Nr. 2 des „Maschinenmeister im Buchdruckgewerbe“ zur Veröffentlichung. Zahlreiche Beteiligungen erwartet. Der Vorstand. [273]

Im Ausland ist das Druckhandbuch „Wie soll ich zurecht“ in holländischer und dänisch-norwegischer Sprache erschienen. Deutsch zweite verbesserte Auflage. Preis 1,70 Mk., geb. postfrei. Bestellungen oder Nachnahme vom Verleger M. Kaus, Stuttgart, Ludwigsstraße 20. [259]

Leipzig Gasthaus Friedrichstr. 9. „Zum Goldenen Winkelhaken“. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten; gute, laubere Übernachtung. B. verw. Medam. [258]

Am 19. Oktober verstarb infolge eines Herzerleidens unser wertvolles Mitglied, der Seher Ludwig Bech aus Bockenheim, 26 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Frankfurt a. M. [274]

Am 25. Oktober verschied nach kurzer Krankheit der Schriftsehermeister, unser Kollege Theodor Gernet im 82. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Offenbach a. M. [273]